

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 77/78 (1921)
Heft: 1

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir empfinden es als ganz besonders erfreulich, dass, wie der Bericht meldet, nunmehr seitens der N. O. K. und einiger kantonaler und kommunaler Werke endlich die einheimische Verwendung von Abfallkraft geradezu begünstigt wird, wozu die einsichtige Behandlung, die die jüngsten Ausführungsgesuche seitens der eidg. Aemter gefunden haben, natürlich in erster Linie beigetragen hat. Wir wiederholen, dass wir es nicht nur als ein wichtiges nationalschweizerisches, sondern auch als ein gutes gesamteuropäisches Wirtschaftsgebahren betrachten, wenn die Schweiz in erhöhtem Masse ihre eigene weisse Kohle selbst verwendet und dafür entsprechend kleinere Mengen schwarzer Kohle zum Import begehrt¹⁾. In diesem Zusammenhang scheint es uns deshalb nicht unwichtig, die Aufmerksamkeit der Behörden auch noch auf die Festsetzung der *Höchstspannung der Eidg. Sammelschiene* aufmerksam zu machen. Es scheint uns fortdauernd noch die Gefahr zu bestehen, dass diese Höchstspannung wesentlich höher angesetzt werden möchte, als es für die gesamtschweizerischen Interessen nötig ist, denen diese Sammelschiene doch in erster Linie dienen soll.

W. Kummer.

Schweizerischer Normalien-Bund.

Das Rundschreiben der Normalienkommission des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller, das wir auf Seite 50 von Band LXXV (31. Januar 1920) auszugsweise zum Abdruck brachten, enthält die Entstehungsgeschichte des Schweizerischen Normalien-Bundes (SNB) und eine vorläufige Verfassung, auf Grund der die genannte Kommission im abgelaufenen Jahre mit den einzelnen beteiligten Verbänden verkehrt hat und nach aussen aufgetreten ist. Wie wir dem soeben an die Mitglieder versandten Jahresbericht für 1920 entnehmen, sind zwar die Beziehungen zwischen den einzelnen Verbänden noch nicht sehr rege geworden; ein gemeinsames schweizerisches Normalienbureau besteht noch nicht; aber es konnten doch infolge des grundsätzlich geschaffenen Kontaktes eine ganze Anzahl von Fragen auf viel breiterer Basis behandelt werden.

Die Arbeiten der Normalienkommission und des Normalien-Bureau des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller sind im Laufe des Jahres den beteiligten Verbänden regelmässig zur Verfügung gestellt worden, sobald sie das Stadium eines Entwurfes oder eines fertigen VSM-Normalienblattes erreicht hatten. Eine Liste der bisher erschienenen Normenblätter haben wir auf Seite 211 letzten Bandes (30. Oktober 1920) gegeben.

Der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller hatte für den Betrieb des VSM-Normalienbureau für 1919 den Betrag von 50 000 Fr. und für 1920 100 000 Fr. bewilligt. Im Sommer 1920 konnte das Bureau eigene Bureau Räume in Baden, beziehen. Die Arbeiten für den VSM machen erfreuliche Fortschritte.

Die Arbeiten als Zentralstelle des SNB, als vorläufiges SNB-Normalienbureau, konnten leicht und ohne wesentliche Beanspruchung der Mittel des VSM bewältigt werden, denn sie sind zur Zeit noch wenig zahlreich. Immerhin muss für 1921 mit einem angemessenen Beitrag der andern Verbände gerechnet werden, um einen Angestellten zur Förderung der gemeinsamen Fragen und für die Korrespondenz halten zu können.

Sehr wichtig ist für das Bureau die verfassungsmässige Möglichkeit gewesen, gegenüber den Normalienkommissionen und Vereinigungen anderer Länder auf breiterer Basis auftreten zu können. Die ihm übertragene Kompetenz benützend, hat es sich mit folgenden Vereinigungen des Auslandes in Verbindung gesetzt: Secretary American Engineering Standards Committee, New York; Secretary British Engineering Standards Association, London; Commission Permanente de Standardisation, Paris; Normenausschuss der Deutschen Industrie, Berlin; Comitato Generale per l'Unificazione nell'Industria Meccanica, Milano; Centraal Normalisatie Bureau, Delft; Sveriges Maskinindustriellörens Standardiseringskommitté, Stockholm; Association Belge de Standardisation, Bruxelles; Oesterreichischer Normenausschuss für Industrie und Gewerbe, Wien; Canadian Engineering Standards Association, Ottawa; Dir. Andreas Sundt, Kristiania; Ungarische Gesandtschaft, Bern.

Mehr und mehr neigen diese Normalien-Vereinigungen zu internationaler Verständigung; die Normalienkommission des VSM

¹⁾ Schlussworte unserer Vortrags-Veröffentlichung auf Seite 183 von Bd. LXXV.

sieht daher die Zeit gekommen, die Organisation des SNB etwas bestimmter zu gestalten. Es beabsichtigt deshalb, die diesem beteiligten Verbände auf Anfang Januar 1921 zu einer SNB-Sitzung nach Baden einzuladen zur Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit des Normalien-Bureau für den VSM und für den SNB und zur Besprechung verschiedener Fragen, darunter der Bestimmung einer schweizerischen Normalienkommission aus den Vertretern der Verbände, des Programms für das Weiterarbeiten in der Schweiz, und der Regelung der Beziehungen zum Ausland. Tag und Zeit der Sitzung sind noch nicht endgültig bestimmt.

Miscellanea.

Eine Post-Untergrundbahn in London. Während des Krieges ist in London eine 10,5 km lange unterirdische Röhrenbahn für Postzwecke von Paddington nach Whitechapel in Bau genommen worden. Wie wir der „Z. d. V. d. E.-V.“ vom 15. September 1920 entnehmen, hat die Tunnelröhre auf der freien Strecke einen Durchmesser von 2,75 m. Sie enthält zwei Geleise von 61 cm Spurweite. An den Haltestellen, die sich unter den Postämtern befinden, sind die beiden Geleise in zwei Einzeltunneln untergebracht und so weit auseinandergezogen, dass zwischen ihnen Aufzüge, Rutschen und sonstige Fördervorrichtungen für die Postgüter, sowie Ueberwachungskabinen eingebaut werden konnten. Die Tunnelröhre ist an diesen Stellen bis auf 7,5 m Durchmesser erweitert. Mit Rücksicht auf unvermeidliche Kreuzungen mit andern Untergrund-Bahnen und mit den Hauptsträngen der Entwässerungsanlagen wurde für den Posttunnel eine Tieflage von 8,5 bis 26,5 m unter Strassenoberfläche gewählt. Die Züge sollen im Tunnel ohne Führer verkehren, also ferngesteuert werden. Infolgedessen bedarf es keiner Signalvorrichtungen. Der nötige Zugabstand und damit die Sicherheit des Betriebes wird dadurch gewahrt, dass die Strecke stromlos ist, wenn sie nicht befahren werden darf. Der Entwurf für diese Betriebsform ist von der Postverwaltung ausgearbeitet und in Woolwich auf einer Versuchsanlage, deren Krümmungs- und Steigungsverhältnisse der Wirklichkeit entsprechen, erprobt worden.

Kohlenheizöl, ein neuer Brennstoff. In dem Streben, einen Ersatz für das in der Marine verwendete Heizöl ausfindig zu machen, sind in Amerika während des Krieges Versuche angestellt worden, eine Aufschlammung von fein pulverisierter Kohle in Mineralöl herzustellen und dieses Gemisch als Brennstoff zu verwenden. Während sich unter gewöhnlichen Verhältnissen aus einem solchen Gemisch die Kohle, auch wenn sie noch so fein gemahlen ist, nach einiger Zeit als Bodensatz abscheidet, ist es, wie das „Journal für Gasbeleuchtung“ nach der „Chemiker-Zeitung“ berichtet, dem amerikanischen Chemiker Lindon W. Bates gelungen, durch Anwendung eines besonderen Schutzkolloids eine Mischung von 30 bis 40% Feinkohle mit Oel herzustellen, die monatelang unverändert blieb. Es wird neuerdings auch ein Gemisch hergestellt, das aus 45% Heizöl, 20% Teer und 35% pulverisierter Kohle besteht; dieses Gemisch, bei dem über 50% Oel gespart werden, hat den gleichen oder einen noch höheren Heizwert, als das gleiche Volumen reines unvermisches Oel. Der Zusatz an Schutzkolloid, dessen Zusammensetzung noch geheim gehalten wird, beträgt nur 1% vom Gewicht des Oelgemisches. Das neue Verfahren ist für alle Oel- und Kohlensorten anwendbar, und die Verbrennung des Gemisches ist so vollständig, dass bei Anwendung guter Kohle keine Schlacke und nur wenig Asche übrig bleibt.

S. A. Piccard, Pictet & Cie., Genève. Ingenieur Paul Piccard in Genf bittet uns um Bekanntgabe, dass er schon vor elf Jahren aus der oben erwähnten Firma ausgetreten ist, und dass er, wenn auch sein Name in der Firmabezeichnung beibehalten worden ist, in keinerlei Beziehungen mehr zu ihr steht.

Dazu sei erläuternd bemerkt, dass die Firma, die noch im Geschäftsjahre 1915/16 als Dividende 25%, für 1916/17 sogar 62½% ihren Aktionären ausbezahlt hat, heute vor einer Unterbilanz steht, in der 9,2 Millionen nichtbezahlter Kriegsgewinnsteuer nur einen Bruchteil bilden. Angesichts der hochwertigen *technischen* Leistungen der Firma, die ihren Weltruf begründet haben und von denen insbesondere Turbinen und Regulatoren in unserm Blatte wiederholt zur Darstellung gelangten, sind die schmerzlichen Gefühle des an dem bedenklichen Zusammenbruch unbeteiligten, in technischen Kreisen hochangesehenen Gründers, unseres betagten Kollegen, mehr als begreiflich.

Die Materialreserven der russischen Bahnen. Ein drastisches Bild über die Leistungsfähigkeit der russischen Eisenbahn-Werkstätten unter bolschewistischer Leitung gibt eine von der „Z. d. V. d. E.-V.“ nach der „Prawda“ wiedergegebene Mitteilung. Danach haben die Bahnen von den durch das Eisenbahn-Kommissariat den Werkstätten bestellten Materialmengen erhalten: an Stahl 6,5%, an Schienenbolzen 5,0%, an Lokomotivachsen 1,3%, an Kupferteilen für Lokomotiven 5,8%, an Pufferspiralen 1,5% und an Signalarmen 0,7%. Dabei ist noch zu berücksichtigen, dass das Kommissariat bei den Bestellungen die von den einzelnen Linien selbst angemeldeten Bedarfsmengen um das Zehn-, ja Hundertfache schon gekürzt hatte.

Zum Eintreiben von Betonpfählen in harten Boden, unter Vermeidung deren Beschädigung durch die Schläge des Rammjärs, werden sie nach einem in „The Engineer“ vom 20. August 1920 beschriebenen Verfahren mit einer schweren gusseisernen Spitze versehen, die derart mit einem den ganzen Pfahl umschliessenden Käfig aus Walzeisen verbunden ist, dass die Schläge des Rammjärs direkt auf sie übertragen werden. Auf diese Weise konnten Betonpfähle in einen Boden eingetrieben werden, dessen Härte daraus zu erkennen ist, dass zum Vortrieb des Pfahls um den letzten Zoll (25,4 mm) 565 Schläge des Rammjärs erforderlich waren.

Konkurrenzen.

Kantonales Chemisches Laboratorium in Neuenburg (Band LXXVI, Seite 175). Am 20. und 21. Dezember trat das Preisgericht zur Beurteilung der 19 eingereichten Entwürfe zusammen. Es gelangte dabei zur folgenden Preiserteilung:

- I. Preis (2200 Fr.), Entwurf „1921“; Verfasser Architekt *Eugène Yonner* in Neuenburg.
- II. Preis (1800 Fr.), Entwurf „Les Remparts“; Verfasser Architekt *Edmond Bovet* in Neuenburg und Architekt *Edmond Boitel* in Colombier.
- III. Preis (1100 Fr.), Entwurf „Analyse“; Verfasser Architekt *Edouard Fallet* in Cernier.
- IV. Preis (900 Fr.), Entwurf „Virus“; Verfasser Architekten *Ubaldo Grassi* und *Alfred Hodel* in Neuenburg.

Die Entwürfe sind im Gebäude der „Caisse d'Assurance“ an der rue Pommier bis 13. Januar öffentlich ausgestellt.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Grundzüge des Eisenhochbaues (Eisenkonstruktion). Von Prof. *August Göbel*, Dipl.-Ing. Kurzgefasstes Lehr- und Nachschlagbuch für in der Praxis stehende Techniker und angehende Ingenieure. In zwei Teilen. Vierte, umgearbeitete und vermehrte Auflage von Dipl.-Ing. *O. Henkel*. Erster Teil mit 217 Abbildungen im Text. Zweiter Teil mit 310 Abbildungen im Text. Leipzig-Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. Fr. 3,85 + 100%.

Hydraulisches Rechnen. Von *Robert Weyrauch*, Dr.-Ing., ord. Professor der Technischen Hochschule Stuttgart. Rechnungs-Verfahren und Zahlenwerte für die Bedürfnisse der wasserbaulichen Praxis. Vierte und fünfte, vollständig neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 133 Figuren, 95 Tabellen und zwölf Tafeln. Stuttgart 1921. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geb. 60 M.

Deutsche Baukunst des Mittelalters und der Renaissance. Herausgegeben von der „Internat. Bibliothek: Kunst und Landschaft der Erde“. 200 Kunstdrucktafeln mit kurzen Erläuterungen in deutscher, französischer und englischer Sprache. Basel 1920, Verlag von Friedrich Reinart. Preis elegant in Glanzleinwand geb. 18 Fr.

Die Nachkalkulation nebst zugehöriger Betriebsbuchhaltung in der modernen Maschinenfabrik. Von *J. Mundstein*. Für die Praxis bearbeitet unter Zugrundelegung von Organisations-Methoden der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.G., Berlin. Mit 30 Formularen und Beispielen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 12 M.

Der Eisenbeton, seine Berechnung und Gestaltung. Von *Rudolf Saliger*, Dr.-Ing., ord. Professor der Technischen Hochschule in Wien. Vierte, neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

Mit 416 Abbildungen und 128 Zahlentafeln. Stuttgart 1920. Verlag von Alfred Kröner. Preis geb. 36 M. = Fr. 14,40, geb. 45 M. = 18 Fr.

Erdb- und Strassenbau. Von Prof. *H. Knauer*, Ingenieur, Oberlehrer an der Staatl. Baugewerkschule in Essen. Dritte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 205 Abbildungen im Text und zwei Tafeln. Leipzig-Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. Fr. 4,40 + 100%.

Der Umbau. Von Arch. *M. Gebhardt*, Professor an der Staatl. Baugewerkschule zu Königsberg i. Pr. Eine Anleitung zu Umbauten und Wiederherstellungen an Gebäuden aller Art. Mit 38 Abbildungen im Text. Leipzig-Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. Fr. 1,15 + 100%.

Heimkultur-Stampfbau. Von *Friedrich Paur*, Oberlehrer der Baugewerkschule Kattowitz und Direktor *Emil Abigt* in Wiesbaden. Der neue Volksbeton als Heimstätten- und Volksbauweise der Zukunft (Heimstättenbau). Siebente, verb. Auflage. Wiesbaden 1920. Heimkulturverlag. Preis geb. 3 Fr., geb. 5 Fr.

Bürgerliche Baukunde und Baupolizei. Von *Claus Busse*, Architekt und Direktor der Staatlichen Gewerbeschule zu Thorn. Leitfaden für die Hand des Bautechnikers. Mit 217 Abb. Leipzig-Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. Fr. 1,35 + 100%.

Lehrbuch der Technischen Mechanik. Von *Martin Grübler*, Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden. Dritter Band: Dynamik starrer Körper. Mit 77 Textfiguren. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 24 M.

Technisches Denken und Schaffen. Von Prof. *G. von Hanffstengel*, Dipl.-Ing., Charlottenburg. Zweite, durchgesehene Auflage. Mit 153 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 20 M.

Württembergisches und hohenzollernsches Handels-, Industrie- und Gewerbe-Adressbuch. Herausgegeben und verlegt vom *Reklame-Institut „Oku“*, Stuttgart. 1. Jahrgang 1920. Stuttgart. Kommissionsverlag G. Umbreit & Cie. Preis geb. 20 M.

Die Berechnung von Gleich- und Wechselstromsystemen. Von Dr.-Ing. *Fr. Natalis*. Neue Gesetze über ihre Leistungsaufnahme. Mit 19 Textfiguren. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 6 M.

Was haben die Angestellten von der Sozialisierung zu erwarten? Vortrag vor den Angestellten der A. E. G., gehalten am 7. Mai 1919, von *Felix Deutsch*, Geh. Kommerzienrat. Berlin 1919. Verlag von Carl Heymanns.

Das Holz, Aufbau, Eigenschaften und Verwendung. Von Prof. *Herm. Wilda*, Ingenieur. Mit 109 Abb. Zweite, umgearbeitete Auflage. Sammlung Götschen. Berlin und Leipzig 1920. Verlag W. de Gruyter & Cie. Preis geb. M. 2,10.

Die Ausnützung der Torfmoore. Von Prof. Dr. *A. Sauer*, Technische Hochschule, Stuttgart; Oberbaurat *E. Canz*, Zentralstelle für die Landwirtschaft, Stuttgart und Dr. *P. Schickler*, Stuttgart. Stuttgart 1920. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geb. M. 4,20.

Das Wesen des neuzeitlichen Backsteinbaues. Von *Fritz Schumacher*, Dr.-Ing., Baudirektor in Hamburg. München 1920. Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis geb. M. 22,50.

Hochbau in Stein. Von Geh. Baurat Prof. *Walbe*. Mit 302 Figuren im Text. Leipzig und Berlin 1920. Verlag von B. G. Teubner. Preis geb. Fr. 2,60.

Die Wünschelrute. Monatsschrift. Schriftleiter Dr. med. *Eduard Aigner*, München. Leipzig 1920. Verlag „Das Wasser“. Preis vierteljährlich 3 M.

Strassenbahnen. Von Dipl.-Ing. *Aug. Boshart* in Augsburg. Mit 72 Abb. Zweite, verbesserte Auflage. Sammlung Götschen. Berlin und Leipzig 1920. Verlag W. de Gruyter & Cie. Preis geb. M. 2,10.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates.

Normen: Die Delegierten der Sektionen haben in der Abstimmung auf Grund von Art. 30 der Statuten des S. I. A. die *Normen für Schlosserarbeiten* (Form. 130) und für *Glaserarbeiten* (Form. 131) angenommen. Diese Normen sind daher vom C.-C. in Kraft erklärt worden und können auf dem Sekretariat (Tiefenhöfe 11, Zürich 1) zum Preise von 25 Rappen bezogen werden.